

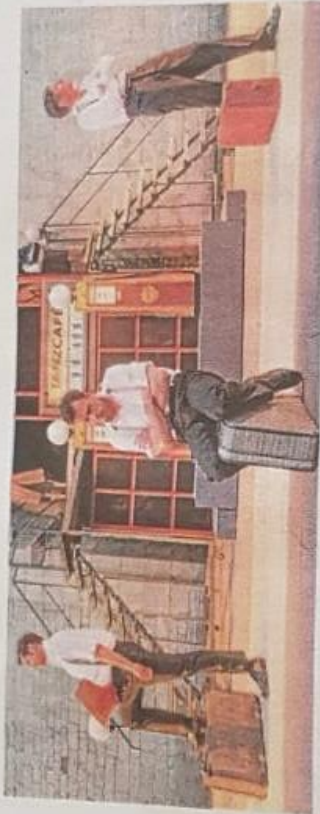
„Das Auto hat sowieso keine Zukunft“

Die Gandersheimer Domfestspiele zeigen „Die drei von der Tankstelle“ als stillicherees Songspiel à la Comedian Harmonists

Von **Andreas Berger**

Bad Gandersheim. Und plötzlich bankrott. Traf 1930 manchen – und sogar alten Adel mit Villa und Grand-Tour-Erfahrung wie Kurt von Waldbach-Windberghausen im Musical „Die drei von der Tankstelle“. Der Name allein ist Satire und das Stück gerade in seinen manchmal absurden Wendungen eine Parodie auf die verlorenen Lebenswege im schwankenden Kapitalismus der Zwischenkriegszeit. Vom Tankwart zum Konzernchef – Karrieren, die hier nicht auf Verdiensten beruhen, sondern den Liebescapricen im Hause eines Industriemagnaten.

Die Gandersheimer Domfestspiele haben die gute alte Tonfilmopere in der stillichereen Neuinszenierung von Sandra Wissmann jetzt jedenfalls konsequent zeitkritisch gedacht und bringen sie unter der musikalischen Leitung von Ferdinand von Seebach als wortgewandtes Songspiel mit Anklängen an die



Die drei von der Tankstelle vorm Domportal (von links): Sven Olaf Denking (Willi), Johannes Kiesler (Hans) und Guido Kleineidam (Kurt).

Foto: Julia Lormis/Gandersheimer Domfestspiele

Comedian Harmonists.

Kurt und seine zwei Freunde Willi und Hans können den „lieben, guten Herrn Gerichtsvollzieher“, der in Gestalt von Nini Stadlmann im schwarzen Rock über die Bühne trippelt wie eine Krähe, nicht davon abbringen, seine Kuckucke zu verteilen. Was also tun? „Arbeiten“ – „für Geld machst du auch alles.“

Führt aber kein Weg dran vorbei,

schenden Tankwarte ein bisschen verliebt, aber in Willi dann doch am meisten. Felicitas Heyerick spielt diese Lillian modern selbstbewusst. Als sie den ebenfalls zum Rendez-vous geladenen Freunden Willi als ihren Geliebten präsentiert, sieht er die Gefühle der Jungs verletzt.

Sven Olaf Denking spielt das nicht gefühlig-mitleidig, sondern echt verärgert. Der Schlager „Ein Freund, ein guter Freund“ funktioniert hier sehr unpathetisch, wozu der schlaksige Johannes Kiesler als Hans und der erfahrene Guido Kleineidam als Kurt beitragen.

Schön auch das eher vorsichtig als draufgängerisch interpretierte „Hoppla, jetzt komm ich“. So wie Miriam Schwan als an sich toughen Nachtclubbesitzerin fast zerbrechlich ihr „Heut gefall ich mir“ ins Mikro haucht. Vor ihrem Geliebten, dem Magnaten (Frank Bahrenberg), fühlt sie sich in dieser Rolle verletzt. Am Ende bricht das große Heiraten aus, nur zwei Freunde bleiben

über... „Irgendwo auf der Welt, gibt's ein kleines Stückchen Glück“, mal sehen. Die Kombo begleitet das akzentuiert, so dass stets jedes Wort exzellent zu verstehen ist.

Wissmann sorgt durch viel treppauf, treppab und pikante choreographische Ideen wie das mit langen Beinen in die Luft gemalte „Erst kommt ein großes Fragezeichen“ der beiden Frauen für Abwechslung. So gelingt ein Songspiel, das unterhält, aber auch die absurden Situationen aushält, die auf falsche Weltläufe verweisen. 1937 wurde der Film verboten. „Irgendwo auf der Welt“ – Komponist Werner Richard Heymann, die Autoren Robert Gilbert, Frank Schulz und Paul Frank waren seit 1933 im Exil.

Wieder am 3., 4., 10., 13., 14., 18., 20., 21., 24., 25., 27., 28., 31. Juli, 5., 6., 7., 8., 10., 12., 15., 17., 18., 21., 25., 28. August.
Karten und Infos: (05382) 9553311.
Ein aktueller Corona-Test oder Impfnachweis ist nötig!